

im das nackte Leben gerette  
cheerenden Elemente alles  
lieh und Fahrnissen befaß,  
eld zum Opfer. Um das  
ist die Gattin des Un-  
s, das ganze Jahr her

# Wettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Wien mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postbeförderung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.15, halbjährig fl. 2.30, ganzjährig fl. 4.50. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Feldner, Bahnhofsplatz 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blau, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und wollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Vertretung der „Wettauer Zeitung“ für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schönhofer in Graz, Sporgasse Nr. 5.

## Die „starke Hand“.

Die sogenannte „starke Hand“ hat wieder zwei Griffe gethan, um sich die, seit der Nichtbestätigung Luegers erbitterten Antisemiten vom Leibe zu halten, resp. die erbittertsten unter den erbitterten Antisemiten ein wenig zu „decken“.

Aber sehr glücklich waren diese Griffe nicht. Der erste, die „Verschärfung der Hausordnung“, infolge der letzten allerdings ungehörigen „Beifallsbezeugungen“ der Gallerien, macht es einem Staatsbürger, der keinen „guten Freund“ im Abgeordnetenhaus hat, fast unmöglich, den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses beizuwohnen. Das aber ist ein Recht jedes Staatsbürgers, denn diese Verhandlungen sind nach der Verfassung öffentliche. Diese Änderung der Hausordnung besteht in Folgendem:

In Zukunft werden für beide Gallerien des Abgeordnetenhauses nur Sitzplätze ausgegeben; die Stehplätze sind vollständig abgeschafft. Die direct an das Publicum zur Ausgabe gelangenden Karten werden für die erste Gallerie nicht früher als zwei Stunden und nicht länger als bis eine Stunde vor Beginn der Sitzung in der Kanzlei des Hauses verabfolgt. Die Karten für die zweite Gallerie werden nach wie vor beim Eingange in der Stadiongasse eine halbe Stunde vor Beginn der Sitzung ausgegeben. In der ersten Gallerie werden zwei Drittel, in der zweiten Gallerie wird ein Drittel der verfügbaren Plätze für die Abgeordneten wie bisher nach der Reihenfolge der Anmeldung, jedoch in der Weise reserviert, daß für jede der sechs Sitzabtheilungen im Hause die gleiche Anzahl von Karten bis zwei Stunden vor dem anberaumten Beginne der Sitzung zurückgehalten wird. An Sitzungstagen ist von 10 Uhr angefangen bis nach Schluß der Sitzung dem Publicum der Zutritt in die Kanzlei nicht mehr gestattet. Der Zutritt des Publicums in beide Gallerien findet von nun an nur von den beiden Eingängen in der Stadiongasse aus statt. Die Garderoben für die zweite Gallerie sind von nun an im Parterre, für die erste Gallerie gegenüber den Eingängen dieser Gallerie eingerichtet. Der Verkehr zwischen den Abgeordneten und dem Publicum wurde in der Weise geregelt, daß das Sprechzimmer bis auf weiteres in das Zimmer gegenüber dem Postamte verlegt wird. Im Falle von größeren Ansammlungen ist der Präsident berechtigt, den Zutritt zu den für den Verkehr des Publicums bestimmten Räumen ganz einstellen zu lassen. Den Ordnern, welche für die Handhabung der Hausordnung zu sorgen haben, wird ein Functionär des Hauses zur Verfügung gestellt werden, welcher, in Uniform, an Sitzungstagen deren Thätigkeit unterstützen wird.

Wenn das Bureau des Abgeordnetenhauses mit diesen Anordnungen dem Wiener Janhagel die Gelegenheit zu einer billigen „Heß“ entziehen wollte, so ist dagegen vom Standpunkte des Anstandes nicht viel einzuwenden, allein weshalb sich die anderen Staatsbürger, die nicht dazu gehören solche Einschränkungen gefallen lassen müssen, ist nicht gut einzusehen und sie ist einfach gesetzwidrig

und wie Dr. Lueger in der Sitzung vom 27. November sagte, auch nicht berechtigt gewesen, denn diese „Verschärfung der Hausordnung“ involvirt eine Beschränkung der Oeffentlichkeit. Es wurde der Raum und damit auch die Zahl derer, welche von ihrem Rechte, den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses beizuwohnen, Gebrauch machen wollen, es wurde die Zeit zur Ausgabe der Eintrittskarten für die erste Gallerie auf eine Stunde beschränkt. Es wurden für die erste Gallerie zwei Drittel, für die zweite Gallerie ein Drittel der Plätze für die Abgeordneten reserviert und auch hier die Kartenausgabe auf eine Spanne Zeit beschränkt, die es einem Staatsbürger aus der Provinz neundneunzig unter hundert Malen unmöglich machen wird, einer Verhandlung des Abgeordnetenhauses beizuwohnen. Für den Fall aber, als er keinen Freund unter den Abgeordneten hat, dürfte es ihm überhaupt unmöglich sein, hineinzukommen. Wozu werden Gallerieplätze für die Abgeordneten, die in den Sitzungsaal gehören, überhaupt reserviert? Wie kommt der Wähler dazu, sich erst die Protektion irgend eines Abgeordneten zu erbitten, um dessen Haltung bei der Verhandlung irgend einer ihn besonders interessirenden Frage persönlich beobachten zu können? Was ist das überhaupt für eine Moral, welche die Ausübung eines Rechtes von Protektion abhängig macht? Was ist das für eine Moral, welche ein von der Verfassung uneingeschränkt gewährlestetes Recht sozusagen nur ratenweise auszuüben gestattet? Ist denn ein Abgeordnetenhausein Theater, in dem der Director Freibillets nach eigenem Gutdünken verabfolgt, in welchem einzelnen Bühnemitgliedern eine Anzahl Freiplätze für wohlwollende Kritiker zur Verfügung gestellt werden?

Wenn die „starke Hand“ dem lärmenden Antisemitismus den Mund stopfen will, dann möge sie bei dieser Prozedur das Recht der übrigen Staatsbürger gefälligst ungeschoren lassen, denn noch sind Cisleithanien und Galizien keine identischen Begriffe. Das Wort „Durak“ (Dummkopf) ist ein polnischer, aber noch lange kein österreichischer Kosenamen.

Der zweite Griff an den Kragen des Antisemitismus ist kaum gelungener zu nennen; er riecht nach Tendenz. Der Abgeordnete Schneider, der ungenießbarste unter den Wiener Christlich-Sozialen, soll dem Gerichte ausgeliefert werden, wegen allerlei politischen Reden, die er im Mai bereits, irgendwo außerhalb des Abgeordnetenhauses gehalten hat und ferner wegen einer begangenen Ehrenbeleidigung. Wegen des gleichen Delictes soll auch der Führer der Christlich-Sozialen, Dr. Lueger, ausgeliefert werden. Und nach den vorliegenden Beschlüssen des Abgeordnetenhauses, werden sie auch beide den Gerichten ausgeliefert werden.

Weshalb ist denn das Auslieferungsbegehren nicht schon früher gestellt worden, fragt sich die unbefangene Welt?

Jeder gerecht denkende Staatsbürger wird Dr. Foregger zustimmen, der bei der betreffenden Debatte den Grundsatz aufstellte: daß bei jeder Privatehrenbeleidigung, deren ein Abgeordneter sich

schuldig mache, dem Auslieferungsbegehren des Gerichtes ohne weitere Debatte Folge gegeben werden möge, daß aber die Immunität den Abgeordneten gegen tendentiöse Verfolgungen schützen müsse.

Wenn sich ein Abgeordneter so weit vergißt, daß er die Ehre eines anderen unter dem Schutze der Immunität verletzt, so ist das doppelt unehrenhaft und wenn er es absichtlich thut, sogar eine Feigheit, weil er sich darauf verläßt, daß ihn der in seiner Ehre, — dem höchsten Gute selbst des Ärmsten und Niedrigsten, — Verletzte, nicht zur Rechenschaft ziehen könne, weil er immun ist.

Ein solcher Ehrabschneider im sicheren Hinterhalte ist der dem Abgeordneten gewährlesteten Immunität nicht würdig, der soll ohne erst ein Langes und Breites darüber zu debattiren, ausgeliefert werden.

Aber gegen die Verfolgung wegen politischer Reden muß ihn die Immunität sichern, gleichgiltig ob er Antisemit oder Sozialist, Liberaler oder Dmladinist sei, weil sonst der ganze Parlamentarismus zur Farce wird.

Wenn es die „eiserne Hand“ nicht zu verhindern versteht, daß in der jenseitigen Reichshälfte ein halbwässcher, vom Irredentismus benebelter magyarischer Hanswurst die unflätigsten Brandreden gegen Kaiser und Reich hält, dann sollte sie sich doppelt hüten, österreichischen Abgeordneten bloß deshalb ihren Druck fühlen zu lassen, weil dieselben aus ihren antimagyarischen Gefühlen kein Hehl machen. Der Ausgleich mit Ungarn ist trotz der gefügigen Polen und liberalen Ungarfrennde noch lange nicht unter Dach und die Drohung mit der Personal-Union schreckt außer den Judenliberalen keine Kaze mehr in Oesterreich.

## Graf Taaffe. †

Freitag den 29. November d. J. starb auf seinem Schlosse zu Ellschau Graf Eduard Taaffe, der Staatsmann, unter welchem es versucht wurde, gegen die Deutschen zu regieren und unter dessen Ministerpräsidentschaft in unser herrliches Volksschulgesetz die erste Bresche gelegt wurde. Das genügt zur Charakteristik seiner Regierungskunst.

Eduard Graf Taaffe wurde am 24. Februar 1833 in Wien als Sohn des Grafen Ludwig Taaffe, Präsidenten des obersten Gerichtshofes, geboren. Er studierte an der Wiener Universität die Rechte und trat sodann im Jahre 1857 in den Staatsdienst. Er diente erst bei der Bezirkshauptmannschaft in Wiener-Neustadt, darauf als Statthaltereisekretär in Ungarn, und wurde Ende 1861 zum Statthalterereirath und Leiter der Kreisbehörde in Prag ernannt. Vom 28. April 1863 bis 8. Juni 1867 war er Landeschef im Herzogthum Salzburg, dann Statthalter in Ober-Oesterreich. 1. März 1867 wurde er Geheimrath, 7. März 1867 Minister und Leiter des Ministeriums des Innern. Wenige Tage später wählten ihn die fideicommissarischen Großgrundbesitzer Böhmens (wie schon früher einmal) in

Hierzu eine Beilage.

**Haupt-Gewinn  
event.  
500,000 Mark.**

in das Abgeordneten-  
re erhielt er das Groß-  
und wurde später auch

als Fürst Carlos Auersperg am 30. De-  
zember 1867 den Vorsitz im Ministerium über-  
nahm, vertauschte Graf Taaffe das Portefeuille  
des Innern mit dem der Landesverteidigung und  
öffentlichen Sicherheit und nach dem Rücktritte  
Auerspergs (26. September 1868) fungirte er bis  
15. Jänner 1870 als Ministerpräsident.

Sein Rücktritt erfolgte wegen der bekannten  
Spaltung des Bürgerministeriums in eine Ma-  
jorität und Minorität, zu welcher letzterer außer  
Taaffe, Graf Potocki und Berger gehörten. Am  
12. April 1870 trat Graf Taaffe neuerdings in  
das Ministerium und zwar als Minister des  
Innern und Leiter des Ministeriums für Landes-  
verteidigung in das Cabinet Potocki. Nach der  
im Jahre 1871 erfolgten Demission dieses  
Ministeriums wurde Graf Taaffe Statthalter in  
Tirol und Vorarlberg. 1874 erfolgte seine Be-  
rufung als lebenslangliches Mitglied in das  
Herrenhaus. Im April 1878 erhielt er den  
Orden des goldenen Vlieses. 15. Februar 1879  
wurde er zum drittenmale Minister des Innern  
und seit 12. August 1879 war er zugleich  
Ministerpräsident. 27. März 1887 wurde ihm  
das Großkreuz des Stephans-Ordens verliehen.  
Am 11. November 1893 trat Graf Taaffe, der  
durch mehr als vierzehn Jahre an der Spitze der  
Staatsgeschäfte gestanden, zurück.

## Neues von der Woche.

(Eine neue Partei.) Die aus dem Hohen-  
wartclub ausgetretenen Abgeordneten haben sich  
zu einer neuen Partei constituirt. In der am  
26. November d. J. abgehaltenen Sitzung waren  
die Abgeordneten Dipauli, Doblhammer, Schorn,  
Ebenhoch, Fuchs, Peitler, Jehnmayr, Rapp,  
Gasser, Rogl, Pfaff, Kammer, Ballinger, Thurn-  
herr und Kohler anwesend, während die abwesenden  
Abgeordneten Wenger und Oberndorfer sich mit  
allen vom neuen Club gefassten Beschlüsse, schriftlich  
einverstanden erklärten. Zum Obmanne wurde der  
Abgeordnete Baron Dipauli, zu seinem Stell-  
vertreter Dr. Ebenhoch, zu Schriftführern Dr.  
Rapp und Gasser gewählt. Die Constituirung der  
neuen Partei, welche sich „Katholische Volkspartei“  
nennt, wird allen anderen Parteien angezeigt  
werden. Sie soll weder „Regierungs-“ noch  
„Oppositions“-Partei sein und mit dem verlassenen  
„Hohenwartclub“, dem „Polenclub“ und den  
„Christlich-Socialen“ freundschaftliche Beziehungen  
unterhalten. „Die neue „Katholische Volkspartei“  
— sagt das clerikale „Grazer Volksblatt,“ —  
„erregt in den deutschen katholisch gesinnten Kreisen,  
namentlich in den geistlichen Kreisen große Be-  
geisterung, aber wir glauben, daß noch größerer  
Enthusiasmus herrschen würde, wenn die Herren in  
die christlich-socialen Partei eingetreten wären.“  
Jedenfalls wäre der Enthusiasmus in den hinter  
dem „Grazer Volksblatte“ stehenden Kreisen ein  
größerer gewesen, wenn die aus dem Hohenwart-  
club ausgetretenen katholischen Abgeordneten gleich  
Sack und Pack in das Lager des Prinzen Liechtenstein  
und Dr. Wuegers übergegangen wären, denn in  
diesen Kreisen fürchtet man, daß die neue Partei  
„das Deutschthum stärker betonen werde.“ —  
wie das „Grazer Volksblatt“ feuzt und das ist  
unseren steirischen Clerikalen immer sehr unangenehm  
gewesen. Innerhalb der „christlich-socialen Partei“  
suchen die Führer ein schärferes Betonen des  
Deutschthumes zu verhindern; da würde das  
bisherige deutsche Nationalgefühl der aus dem  
Hohenwartclub Geschiedenen ungefährlich gewesen  
sein. Das „Grazer Volksblatt“ mag sich trösten,  
die neue Partei, welche freundschaftliche Beziehungen  
zu dem noch bestehenden Hohenwartclub, zu den  
Polen und den Christlich-Socialen zu unterhalten  
gedenkt, werden sich mit der stärkeren Betonung  
des Deutschthumes nicht allzu wehe thun, wenn  
auch, wie das „Grazer Volksblatt“ weiter bedauert,  
„alle Nichtdeutschen sich also für ausgeschlossen  
(aus der „Katholischen Volkspartei“) halten dürfen.“

Der Gewinn, der den Deutschen aus dieser Seceffion  
erwächst, ist des Gejamers des „Grazer Volks-  
blattes“ nicht wert, wenn es auch erfreulich ist,  
daß diese Partei, in welcher der steirische Epaminondas  
heute noch sitzt, wenigstens theilweise in die Brüche  
gegangen ist. Wenn die Herren Dipauli und Ge-  
nosfen jetzt wollten, könnte die „Katholische Volks-  
partei“ sehr leicht den Beweis liefern, daß man  
ein strammnationaler Deutscher und sehr guter  
Katholik zugleich sein könne; in der Gesellschaft  
der Christlich-Socialen aber werden sie diesen  
Beweis wohl kaum zu erbringen in der Lage sein.

(Die Grazer Gemeinderathswahlen.) Im  
III. Wahlkörper sind die Candidaten der anti-  
semitischen Arbeiterpartei (Feichtinger-Partei) und  
zwar Gastwirt Josef Ledam, Schirmmacher Josef  
Wilfinger, Gemischtwaarenhändler Carl  
Wiedner, Depositenamtsofficial Albin Kumar  
und Hausbesitzer Ferdinand Beck gewählt worden.

## Vortrag über Geflügelzucht.

Die für Samstag den 23. November im  
Gasthause „Reicher“ angekündigte Wander-Ver-  
sammlung des ersten steiermärkischen Geflügel-  
zuchts-Vereines war recht gut besucht und hatten  
sich besonders viele Damen eingefunden. Auf  
einem langen Tische standen in 2 Etagen über-  
einander 12 Stück Korbkäfige welche die zur  
Verlosung (Nr. 1 bis 5) und die zur Ver-  
steigerung (Nr. 6 bis 12) bestimmten reinrassigen  
Zuchtthiere enthielten, prächtige Dorking Hähne  
und Hühner, von denen je 1 Hahn und 2 Hennen,  
1 Hahn und 1 Henne und in zwei Körben je  
1 Hahn untergebracht waren. Nach 1/8 Uhr  
abends wurde die Versammlung eröffnet und  
stellte zuerst Herr Bürgermeister Josef Ornig  
den Herrn General-Sekretär der k. k. steierm.  
Landwirthschafts-Gesellschaft, kais. Rath Friedrich  
Müller vor, der hierauf das Wort zu dem an-  
gekündigten Vortrage über „Hühnerzucht“ ergriff.

Herr kais. Rath F. Müller verfügt erstens  
über ein angenehmes Organ, er behandelte  
zweitens das Thema in sachmännisch-populärer  
Form und drittens, er wußte dem Vortrage eine  
so angenehme humoristische Färbung zu geben,  
daß er nicht nur über einzelne Punkte spielend  
hinüberglied, sondern mehrere Male vom Weisfalle  
unterbrochen wurde.

Der Vortragende bespricht zuerst die Be-  
deutung der steiermärkischen Geflügelzucht, die ob  
ihrer vorzüglichen Produkte „steirische Kapaune“  
noch vor 20 Jahren hochberühmt war in allen  
Ländern. Damals fand der „steirische Kapaun“  
noch einen unbestrittenen Ehrenplatz auf den  
Tafeln der Reichen und Großen. Seit 15 bis  
20 Jahren aber habe sich das und leider zum  
Nachtheile der heimischen Zucht so geändert, daß  
deren Produkte nicht mehr so geschätzt und daher  
auch nicht mehr so begehrt sind wie ehemals. Die  
Schuld liege an der unnatürlichen Kreuzung des  
steirischen Landhuhnes mit dem schweren Cochinchina-  
huhn, wodurch die Qualität des Produktes in  
seiner Feinheit so herabkam, daß es heute nicht  
mehr so gesucht wird und weil man nun nach  
Gewicht und nicht mehr nach Stück verlaufe.  
Beides hat sich als großer Nachtheil für die  
steirische Geflügelzucht am Weltmarkte erwiesen.

Der Vortragende bespricht nun die Be-  
mühungen des steierm. Geflügelzuchts-Vereines,  
die Zucht wieder zu heben und zwar mit be-  
trächtlichen Opfern. Der Herr Rath legt dann  
die Grundsätze einer rationellen Kreuzung dar,  
deren erster dieser sei, nur Gleiches mit Gleichem  
zu kreuzen, weil sonst die Qualität des Produktes  
empfindlich zurückgehe.

In Befolgung dieses Grundsatzes habe der  
erste steierm. Geflügelzuchtsverein das Dorking-  
huhn als dasjenige gewählt, welches dem eigent-  
lichen steirischen Landhuhne am ähnlichsten sei.  
Ob es das beste ist, wolle er nicht behaupten,  
besonders nicht als Eierleger, aber auf alle Fälle  
wird das Dorkinghuhn seit 300 Jahren  
in Dorking, — wohin es sicher seinerzeit von  
den Römern eingeführt worden ist, — rein ge-  
züchtet. Und für die Zucht ist es am

wichtigsten, zur Kreuzung reinrassige Thiere als  
Regeneratoren zu verwenden. Ein weiterer Grund,  
der für das Dorkinghuhn entschied, sei der, daß  
es nicht zu den Schopfhühnern gehöre. Redner  
führt in ungemein klarer Weise aus, daß die  
Schopfhühner, gerade des Schopfes wegen  
katarthaliischen Affektionen jeder Art ausgelezt  
seien, die sich durch Berührung mit glattköpfigen  
Hühnern (am Futter- und Wasserbehälter) leicht  
auf diese übertrage und er führt einen Fall an,  
wo auf einem elsässischen Hühnerhofe vor wenigen  
Jahren innerhalb 14 Tagen 1200 Stück, auf  
solche Art katarthaliisch angesteckt, getödtet werden  
mußten.

Der Vortragende geht dann auf die Be-  
sprechung der Zucht über.

Die erste Regel sei wie gesagt Kreuzung mit  
reinarassigen und gleichartigen Thieren. Zweitens  
dürfe nie außer Acht gelassen werden, daß das  
Huhn aus den Tropen stammt (Sumatra) und  
daß es schon infolge dessen warm haben muß.  
Da sei ein warmer Bauernstall, wo das Huhn  
einen Platz zum Übernachten bei kalter Witterung  
findet, dem luxuriösest eingerichteten Hühnerhause  
vorzuziehen, wo es die Thiere nicht warm haben.  
Es ergebe sich daraus der fernere Grundsatz, daß  
dem Huhne bei kalter Witterung ein Futter zu-  
geführt werden müsse, welches Wärme erzeuge.  
Bei warmem trockenem Wetter kann das Huhn  
Weichfutter erhalten, aber bei nassem, kaltem und  
Frostwetter soll es Hartfutter (Körnerfutter) be-  
kommen. Ganz besonders aber solle man ihm  
noch Abends Körnerfutter reichen, wenn kalte  
Nächte zu erwarten seien. Ferner muß dem  
Thiere Gelegenheit gegeben werden, sich vom Un-  
geziefer zu reinigen, das erreicht man am ein-  
fachsten, wenn man ihm Sand oder wenigstens  
Asche reicht, worin es baden kann. Ein vom  
Ungeziefer geplagtes Thier sucht stets Sand und  
Staub auf, um sich zu baden, wodurch es sich  
von Läusen und Wanzen selbst befreit. — Vom  
Ungeziefer infizirte Ställe reinigt man am ein-  
fachsten mittelst Chlorcalc oder schwefeliger Säure.  
Letztere ist ein probates Mittel. Der Stall  
wird, nachdem die Hühner ausgejagt sind, mit  
gewöhnlichem Schwefeleinschlag ausgeräuchert,  
d. h. man zündet solchen im Stalle an und  
schließt alle Öffnungen luftdicht ab, so daß die  
Schwefeldämpfe in alle Fugen und Ritzen ein-  
dringen können, wodurch das Ungeziefer getödtet  
wird. Nachher muß natürlich gehörig gelüftet  
werden. Zur „Aussitzen“ gebe man den Hühnern  
keine runden Strohölzer, sondern kantige, am besten  
breit gestellte Latten. Gegen zu frühzeitige  
Neigung zum Brüten wird die Henne am besten  
auf einige Stunden in einen kühlen Keller ge-  
sperrt. Auch gegen das „Eierverlegen“ gibt  
Redner ein einfaches Mittel an und ebenso gegen  
das „Eierstreffen.“

Sobin wird die Verlosung vorgenommen  
(à Loos 30 kr.) und da gibt nun der Vortragende  
bekannt, daß der Verein durchaus kein „Geschäft“  
machen wolle, sondern nur in der Absicht, den  
Züchtern reinrassiges Zuchtmaterial hinauszugeben,  
diesen Weg der Verlosung und Versteigerung bei  
niederen Ausrufspreisen (1 fl. per Korb) gewählt  
habe. Daß kein Geschäft beabsichtigt sei, gehe am  
besten daraus hervor, daß der Kaufpreis eines  
der Hähne 6 fl. und einer Henne 4 fl. beträgt.  
Bei der nun folgenden Verlosung waren die  
Karten rasch vergriffen und die glücklichen Ge-  
winner vielfach beneidet. Bei der nun fol-  
genden Verlosung wurden zwischen 6 — 8 fl.  
per Käfig erzielt.

Am Schlusse dankte Herr Bürgermeister  
Ornig dem Herrn kaiserlichen Rath lebhaft für  
seine Bemühung und erheben sich die Anwesenden  
zum Ausdruck des Dankes von ihren Sitzen.

## Wochenbericht.

(Ernennung des neuen Amtsvorstandes.)  
Der Gemeinderath hat in seiner letzten vertrau-  
lichen Sitzung den Herrn Dr. Franz Ulrich  
in Wien, dormalen k. u. k. Auditoriumspraktikant,  
zum Vorstande des Stadtamtes ernannt und ist

diese Ernennung bereits bestätigt worden. Herr Amtsvorstand W. Fuchs wird Mitte Monats seinen neuen Dienstposten beim Stadttamt in Warburg antreten.

**(Gratulations-Enthebungskarten.)** Das Stadttamt wird auch heuer wieder Gratulations-Enthebungskarten zum Preise von 1 Gulden per Stück ausgeben und die dafür eingegangenen Beträge zur Linderung der Noth unter den Armen verwenden. Es ist das eine in zweifacher Richtung zeitgemäße Einführung; das Gratulations-Unwesen hat sich zu einer förmlichen Industrie herausgebildet und ist zu einer mehr oder minder unverschämten Bettelei geworden. Einer Bettelei, die eigentlich einer zwangsweise eingehobenen Abgabe für bereits bezahlte oder überhaupt nie geleistete Dienste verzeihlich ähnlich sieht, eine Brandschätzung, bei welcher der Gebrandschätzte nicht selten noch obendrein als Schmutzian verrufen wird, wenn er nicht tief genug in die Tasche greift. Gegen solchen Unfug ist die außen an die Thüre geheftete „Gratulations-Enthebungskarte“ ein wirksames Abwehrmittel. Andererseits wird der, welcher geben kann und will, mindestens die Genugthuung haben, dass seine Gabe einem eminent humanen Zwecke zugeführt wurde. Es ist besser angewendete Generosität, wenn einem Armen für den gespendeten Gulden ein paar Tage lang ein warmes Zimmer verschafft oder die Möglichkeit geboten wird, sich einmal ordentlich satt zu essen, als wenn sich so ein meist sehr unverfrorener Gratulant um die dem Angratulirten abgefragten Kronen einen fidelem Tag vergönnt und dabei die Geber je nach der Gabe als schundig, schmutzig oder schuftig klassifiziert, denn unter einem „Fünfer“ kann man sich bei diesen Professionsgratulanten überhaupt das Prädikat „anständiger Mensch“ nicht erkaufen. Dass die Namen derer, welche sich eine Gratulations-Enthebungskarte kaufen, veröffentlicht werden, ist selbstverständlich; Überzahlungen aber sollten nicht namentlich sondern summarisch ausgewiesen werden. Wer mehr als einen Gulden geben kann und will, thut es sicher um des edlen Zweckes willen, nicht aber um damit zu prunken.

**(Theater-Varieté.)** Die Direction Feynard veranstaltet morgen und übermorgen verschiedene Vorstellungen im hiesigen Casinoaale, bei denen sie dem Publikum eine Gesellschaft von Siliputanern vorführen wird. Zudem gibt es humoristische Vorträge und Produktionen, das Auftreten eines Affen-Imitators, Vorführung dressirter Fudel, ein Schlangenmensch, humoristische Verwandlungen und verschiedene Pracht-Tableaux im Programme, so dass dem Publikum reiche Abwechslung geboten wird.

**(Katharcin-Markt.)** Der heurige Katharcin-Markt, der lebhafteste unter den hiesigen Jahrmärkten, war sehr gut besetzt und auch die Frequenz war eine lebhaftere, nachdem sich der Morgen des Markttagess sehr gut angelassen hatte. Das plötzlich am Vormittage eingetretene Schneegestöber hatte daher auch weniger Einfluss auf die Frequenz, nachdem die Marktbesucher bereits einmal da waren, als auf die Wahl der anzukaufenden Gegenstände. Morgens war noch mancher Käufer, besonders aber manche Käuferin im Zweifel, was nothwendiger sei und viele mochten sich für Dinge entschieden haben, die vielleicht weniger nothwendig, dagegen aber schöner waren, als das Schneetreiben begann und nun erinnerten sich die noch Unentschiedenen an zwei Dinge, die gegen solch grausliches Wetter von oben und unten schützen und sie eilten, sich Schuhe und Stiefel und Regenschirme zu kaufen. In beiden Branchen gieng das Geschäft alsbald flott. Ubrigens haben auch Schnittwaren und fertige Kleider guten Umsatz erzielt. Von den „Talmi-Waarenhallen“ von 15 Kreuzer aufwärts, standen noch am dritten Markttag eine ganz erkleckliche Anzahl, die den heimischen Kurz- und Nürnbergergewarenengeschäften und auch den Eisenhandlungen Concurrenz machten. Wegen der Platzordnung ist schon so oft Klage erhoben worden, dass man maßgebenden Ortes nun doch endlich einmal darauf dringen sollte, mindestens die Bürgersteige und Übergänge freizuhalten. Beim

„Casé Europa“ war ein Stand über die Hälfte des Straßenüberganges gestellt; wenn eine Schar angeheiterter Marktbesucher hier den Übergang forciert, die Bude angerempelt und den ganzen Gremmel über den Hausen geworfen hätte, so wären in erster Linie die Marktordnungsorgane daran schuld gewesen, die genug gethan zu haben vermeinen, wenn sie die Platzgebühren einheben. Wenn die Buden mit der Vorderfronte gegen die Bürgersteige und nicht gegen die Straße gestellt würden, wo der Raum das gestattet, würde sich der Zug der Käufer auf den bisher verammelten Bürgersteigen bewegen müssen und die einheimischen Geschäfte hätten den Vortheil, dass die Käufer zwischen Marktbude und Stadtgeschäft die Wahl hätten. Bei dem dormaligen Unis aber wird der Zugang zu den Stadtgeschäften vielfach unmöglich gemacht.

**Der Holzmarkt**  
war am ersten Tage sehr flau und die Händler jammerten; am zweiten Tage aber war die Kauflust plötzlich so rege geworden, dass die Händler wieder — jammerten. Dieses Mal bedauerten sie, dass sie nicht so viel Ware mitgebracht hätten, um alle Käufer zu befriedigen. Sammern muss sein, das gehört auch zum Geschäft.

**Der Viehmarkt.**  
Zu dem Viehmarkte am 25. November d. J. waren aufgetrieben worden: 76 Pferde, 248 Ochsen und Stiere, 380 Kühe, 110 Jungvieh (Schaf und Kalbinnen), 172 Rinder kroatischer Provenienz, 1 Kleinvieh (Ziege). Der Handel war trotz des vormittags eingetretenen Schneegestöbers recht lebhaft und wurde eine stattliche Anzahl Rindvieh um gute Preise verkauft. Der nächste Viehmarkt wird Mittwoch den 4. December d. J. als Monatsviehmarkt abgehalten.

**(Rechtzeitig verhütetes Brandunglück.)** Im Hause Nr. 15 in der Herrengasse wurde ein größeres Brandunglück dadurch verhütet, dass mehrere Personen rechtzeitig eingriffen und anstatt unnützen Lärm zu schlagen, wacker zugriffen, um das Schadenfeuer im Keime zu ersticken. Im Hause Nr. 15 befindet sich eine Waschküche, in welcher der Rauchabzug durch einen Schlauch stattfindet, welcher durch eine nebenanliegende Holzlage nach aufwärts in den Kamin führt. Dieser Abzugschlauch ist aus hochgestellten Dachziegeln construirt, eine Bauart, die kaum den bestehenden Vorschriften entsprechen dürfte. Beim Einlagern des Brennholzes in die Holzlage, dürfte die aus Dachziegeln hergestellte Wandung des Rauchschlauches durchschlagen worden sein und so das Holz unmittelbar mit den aus der Feuerung aufsteigenden Funken in Berührung gekommen sein und sich entzündet haben. Glücklicherweise gab es dabei eine starke Rauchentwicklung, die von den Hausbewohnern rechtzeitig wahrgenommen worden war, worauf sofort Anstalten zum Ersticken des Brandes getroffen wurden. Lobenswerth war das Benehmen eines Mitgliedes unserer Feuerwehr, des Herrn Tischlermeisters Reisinger, der, sofort werththätig eingriff. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle, doch war das meiste schon unter der Leitung der Herren Reisinger und Feldwebel Koller gethan, welsch' letzterer den Brand entdeckte und sofort um Wasser zum Löschen geeilt war. Der Schaden ist unbedeutend, hätte aber, wenn der Brand in späterer Nachtstunde entstanden und daher von den Hausbewohnern nicht rechtzeitig bemerkt worden wäre, leicht ein unberechenbarer werden können. Dabei aber wirft sich hier eine Frage auf, welche die Feuerbeschau-Commission betrifft und die dahin lautet, weshalb bei den vorgeschriebenen, von Zeit zu Zeit vorzunehmenden Feuerbeschauen, die vorschriftswidrige Constructionsart dieses, aus Dachziegeln zusammengedrückten Rauchabzugschlauches, der noch dazu durch eine Holzlage führt, nicht constatirt worden ist?

**(Schadenfeuer. — Wildddiebe.)** St. Veit am 29. November. Ein schweres Unglück traf den Grundbesitzer Anton Kufovek. In der Nacht vom 24. auf den 25. November d. J. kam in seinem Gehöfte in Sturman ein Schadenfeuer zum Ausbruche, welches außer dem Wohnhause auch die Wirtschaftsgebäude vollständig einäscherte. Der Bedauernswerte

hat mit seiner Familie kaum das nackte Leben gerettet und zudem fiel dem verheerenden Elemente alles was er an Vorräthen, Vieh und Fahrnissen bejaß, sogar 200 fl. an Baargeld zum Opfer. Um das Glend voll zu machen, ist die Gattin des Unglücklichen, welche bereits das ganze Jahr her kränkelte, in Folge des ausgestandenen Schreckens schwer erkrankt, während er sich selbst beim Versuche zu retten, was zu retten möglich wäre, so schwere Brandwunden zuzog, dass er in den furchtbarsten Schmerzen das Bett hüten muss. Der Schaden, den der Bedauernswerte durch den Brand erleidet, beträgt über 2000 fl., während das Gehöfte bloß mit 1000 fl. versichert ist. Über die Ursache des Brandes herrscht noch völliges Dunkel. — Dieser Tage wurde eine Bande sehr gefährlicher Wilderer, die ihr Unwesen schon lange Zeit getrieben und meistens unter dem Wildstande der Herrschaft Thurnisch arg gehaust hatte, endlich der verdienten Bestrafung zugeführt. In der diesbezüglich beim k. k. Kreisgerichte in Cilli durchgeführten Hauptverhandlung wurde einer der Wildddiebe zu sieben, die anderen drei zu je fünf Monaten schweren Kerkers, verschärft durch Fasten, verurtheilt.

**(Gefunden.)** Herr M. K o s j a r, Schneidergehilfe, hat einen goldenen Reifring (Ehering) während des letzten Fleischmarktes gefunden und den Fund am hiesigen Stadttamt deponirt, wo er vom Verlustträger abgeholt werden kann.

**(Im Stalle gestorben.)** In der Nacht vom 26. auf den 27. November d. J. ist ein alter Bettler, der als der nach Rigerberg zuständige 75 jährige Jakob Krupscha agnosciert wurde, in den Stallungen des Einkehrwirthshauses des Herrn Andreas Brencic in der Kanišaworstadt, wo er übernachtet hatte, gestorben. Die Leiche wurde in die Todtenkammer des Allgem. Krankenhauses gebracht.

**(Schweineeinfuhrverbot.)** Laut Kundmachung der niederösterreichischen Statthalterei, wurde die Einfuhr von Schweinen aus den pol. Bezirken Bettau, Luttenberg und Warburg nach Niederösterreich verboten.

## Theater

Dienstag den 26. November 1895.

Über die Bretter gieng die Original-Posse „Dem Ahnl sei' Geist“, von E. v. Carro und Dr. R. Kuschar, Musik von Gauby. Das Haus war ausverkauft und die Zuseher kamen aus dem Lachen nicht heraus; nicht nur das von den zünftigen Theaterkritikern sehr herablassend behandelte sogenannte „harmlose Publikum“, welches übrigens in der Regel eine Aufführung oft mit wenigen Worten treffender kritisiert, als solch' ein Professionsästhetiker in spaltenlangen Abhandlungen, sondern auch das feinere Publikum lachte nach Herzenslust und damit wäre das Theaterreferat über diese Posse erschöpft. Denn wer es versteht, alle Welt zwei Stunden lange vom Herzen lachen zu machen, der hat ein gutes Werk gethan in unserer miselächtigen Zeit und die Compagnie Carro-Kuschar hat zudem den Beweis erbracht, dass der Theaterbesucher sin de siècle durchaus noch nicht so blasirt ist, dass er nur noch bei der halb- und ganz nackten Pöte schmunzelt.

Alles hat gelacht! Groß und Klein, Mann und Weib, Kind und Regal und nur eine vierfüßiger Gratisblicher schien über die allgemeine Heiterkeit grärget, denn er quitschte jämmerlich. Möglich, dass er einen schlechten Platz hatte; in diesem Falle ist er freundlichst in die Eckloge 4. Sitz eingeladen, wo er wenigstens die lachenden Gesichter auf der Gallerie zu sehen kriegt. Noch besser aber, er bleibt nächstesmal gar daheim, damit nicht etwa so ein miselächtiger Nergler mit einem Scheine von Recht behaupten kann, dass unser Musentempel nahe daran sei, auf den Hund zu kommen.

Erfsthafte Kritik an einer Posse zu üben, wie die Posse „Dem Ahnl sei' Geist“ eine ist, wäre gerade so dumm, als wenn man einen lustig lachenden Menschen die Hand auf den Mund legte und ihn ernsthaft früge: „jetzt sagen Sie einmal zum Fenster, worüber Sie eigentlich lachen?“

Man lacht, weil ein guter Witz, ein lustiger Akt, eine närrische Scene die andere jagt und weil es sehr komisch wäre, unter mehreren hundert lachenden Gesichtern ernst bleiben zu wollen, aus lauter Angst vor den nasenrühmenden neuesten Lustspielschreibern, die sich ihren „jubelnden Beifall“ ergoß bei der Claque bestellen müssen, während das Publikum bei ihren „Lustspielen“ sehr oft große Luft verspürt, nach dem 1. Akte auszufahren und daheim als Fortsetzung die „Johsiade“ und die „sieben Haimonskinder“ zu lesen oder noch lieber einen Parlamentsbericht.

Die Direction Knirsch verfügt über eine Anzahl von Kräften, welche die Posse, „Dem Uhu sei Geist“, dem Publikum mundgerecht zu machen verstehen.

Die „Wahrsagerin Susi“ der Frau Rastor gäbe allein schon, aus dem Ensemble geschritten, ein köstliches Bildchen. Und die „Constanzia“ der Frau Salbern ist eine so reiche Bäuerin, wie sie speziell im fröhlichem Lande Ob- und unter der Sunn üppig gedeihen zum Besten der etwas warmblütigen Eheherrn und der Wirtschaft. Sie sind stets noch sehr appetitlich diese ländlichen Kantippen, ein bißchen fromm, ein bißchen eifersüchtig, ein bißchen abergläubisch und sehr erpicht darauf, daheim die Hofen anzuhaben, die sie nur in der ehelichen Remnate wieder ausliefern. Eine solche „tüchtige Hausfrau“ spielte Frau Salbern mit all den Vorzügen und Fehlern die ihnen anhaften, vortrefflich.

Von den Herren ragte der Restor der Gesellschaft Herr Thalman hoch über seine männliche Umgebung in Spiel und Maske, in Mimik und Sprache. In der Beherrschung des Dialektes thaten es ihm nur Frau Rastor und Fräulein Wagner gleich.

Der „Böldl Zellberger“ des Herrn Bödl, frisch im Spiele, war etwas zu verwienert, wie der „Schullehrer Krumlechner“ des Herrn Rastor ein wenig zu stark aufgetragen war. Solche „Schullehrer“, die sich durch ein wenig Kasperlspielen das bißchen Butter zu ihrem trockenen Brod verdienen mußten, gib's Gottlob seit der seligen Concordatszeit nicht mehr. Sehr gut waren der Jagdaufseher „Gamsinger“ des Herrn Salbern und der Gemeinbediener „Dreifeitel“ des Herrn Arthur. Der „Christl“ des Herrn Venz war ebenfalls ein sehr nettes verzogenes Bauernmutterföhnchen und die beiden Bauernsöhne „Urban“ und „Leonhard“ der Herren Reiner und Böhm verdienen genannt zu werden, wie der Sägemüller „Jostl“ des Herrn Schöber. Die „Regerl“ des Frä. Helsen war lieb. Die anderen kleinen Rollen gut besetzt.

Die „Cilli“ — hm ja diese „Cilli“, die eigentlich mit „Z“ zu schreiben wäre, — spielte flott, sprach schneidig, ihr Böldl war zu beneiden, aber — aber, was wohl der Herr Kaplan gefagt haben würde, wenn er wirklich gekommen wäre und gesehen hätte, daß die reiche Bauerntochter nicht einmal so viel Leinwand gesponnen habe, um sich ein Paar Hemdärmel zu machen? Und, daß die fromme Bäuerin, ihre Mutter, das in der Eile überjah und daß sich der „Böldl“ nicht verjucht fühlte zu „w“ — wie der „Christl“!

Die Weiberverkleidung der drei Freunde erregte schallendes Gelächter, die des Wamperl eine Lachsalve, aber wenn die der anderen urdrollig war, so war die des Herrn Reiner geradezu vorzüglich gelungen, während die Hofenrolle der „Cilli“ dem „Böldl“ ein gelindes Zucken an der Stirne da verursacht haben mußte, wo dem Hirschen die Geweihe wachsen, wenn er nicht vom Anfange schon die besten Anlagen gezeigt hätte, so ein Simandl zu werden, wie sein Schwiegervater in spe.

Eine Wiederholung der lustigen Posse würde sicher ein volleres Haus machen, als etwa eine zweite „Schmetterlingschlacht“.

Bei der nächsten Vorstellung am Dienstage gelangt die Novität „Ein Wohlthäter der Menschheit“ zur Aufführung, ein Stück, welches sich auf den meisten Bühnen eines ungetheilten Beifalles erfreute.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

*gestörte Nerven- und Sexual-System.*

Freie Zusendung unter Couvert für 60 Kreuzer in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

**Laubsäge**



**Warenhaus gold: Pelikan**  
VII. Siebensterng 24  
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

**Wir suchen**

Personen aller Berufsclassen zum Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen gegen Ratenzahlungen laut Gesetzartikel XXXI vom Jahre 1883. Gewähren hohe Provision, eventuell auch fixes Gehalt.

Hauptstädtische Wechselstuben - Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.

**Alles Zerbrochene**

aus Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Horn, Meerscham, Gips, Leder, Holz, sowie alle Metalle etc. etc. kittet dauerhaft **Ruf's unerreichter**

**Universalkitt**

das beste Klebemittel der Welt. In Gläsern à 20 und 30 kr. bei **W. Blanke, Pettau.**



**Christbaumschmuck**

zu den billigsten Preisen in der

Buchhandlung **W. Blanke** vorrätig.



Soeben ist erschienen:



Druck und Verlag von Benziger & Co., Embrico, Waldshut und Hain a. Rh. Lithographien des H. Knochholtschen Strahles.

In Farbendruck-Umschlag mit Chromobild, acht ganzseitigen Einschalt-Bildern, reichhaltiger, gediegener Inhalt, wobei 7 größere Erzählungen und 8 verschiedene Aufsätze, reich illustriert. Mit Beigabe aller wünschbaren Mitteilungen für Oesterreich-Ungarn und speziell für Tirol, nebst vollständigen Märkte-Verzeichnissen etc. in größtem Quartformat.

Preis mit Stempelgebühren 36. Kr.

Zu beziehen durch **W. Blanke, Pettau.**

**Annoncen**

in allen Zeitungen und Fachzeitschriften, Courabücher etc. besorgt rasch und zuverlässig zu den vortheilhaftesten Bedingungen die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen, sowie Insertions-Tarife kostenfrei.

**Rudolf Mosse**

Wien I., Seilerstätte 2.

Prag, Graben 14.

Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Stuttgart, Zürich.

**Die schönste Freude ist ein reichgeschmückter Weihnachtsbaum.**

Stauend billige Pracht-Decorationen, welche jedes Jahr wieder verwendbar sind, empfiehlt die altrenommirte, vielfach ausgezeichnete Firma:

**Franz Carl Bisenius, Wien, I., Singerstraße Nr. 11.**

Bitte Adresse genau zu beachten, habe mit ähnlich lautenden Firmen keine Verbindung, nirgends eine Filiale.



- 1 Collection von 100 Stück prunkvollem Christbaumschmuck nebst einem plastischen Weihnachtsmann 2 fl. 75 kr.
- 1 Collection von 120 Stück dergleichen Decorationen, nebst großem Brillantstern für die Spitze des Baumes 3 fl. 75 kr.
- 1 Collection bestehend aus 150 Stück Decorationen und einem plastischen, schwebenden Engel mit Seidenfiedel und Kosaune 9 fl. 75 kr.
- Christbaum-Mignonlampen, 25 Stück in verschiedenen Formen, Gold, Silber und Farben 1 fl.
- Patentirte Korzenhalter, pr. Fußend 8 kr., 18 kr., 30 kr., 48 kr., 60 kr., 75 kr.

- Herrlich schimmernde Engelslocken in Gold, Silber oder Brachfarben à 10 kr. und 15 kr. Patent-Christbaummoos pr. Carton Gold oder Silber 30 kr. Eisgürlenden in Gold, Silber od. Bronze 10 Meter 75 kr.
- Schneewatte, Doppelpackung 12 kr. Eisgespinnt 15 kr.
- Sehr preiswerthe Zusammenstellungen für Juxlotterien und Tombola mit Haupt- und Nebentreffern per Treffer von 5 kr. aufwärts.
- Gefahrlose Salonfeuerwerke für Weihnachten und Silvester, pr. Collection 60 kr., 1 fl. 20 kr., 2 fl. 50 kr. und 4 fl.

Spezial-Preis-Courant gratis.

Soeben erschien in **neuer** Auflage

**DUMAS**

**Die drei Musketiere.**

*Illust. Prachtausgabe.*

Preis fl. 9.60.

Vorrätig in der Buchhandlung

**W. Blanke, Pettau.**

Gegründet 1874.



Empfiehl sein reichhaltiges Lager  
von

Gast- und Wirtschaftsgeschirr.

# Lampen

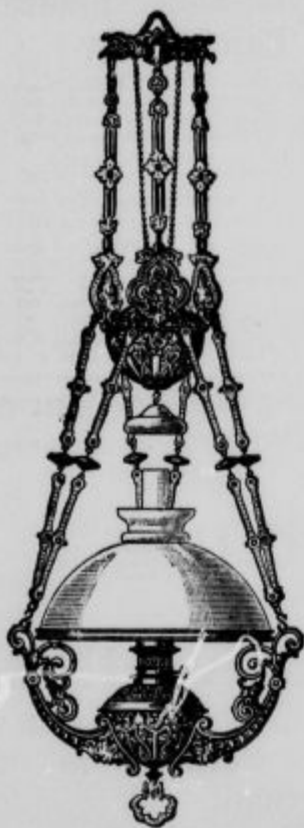
für Gast- und Caf locale, Comptoirs,  
Speisezimmer,  
Corridore und K chenbedarf.

Fabricat Ditmar und belgisch.

# Verglasungen

jeder Art,

in und ausser dem Hause, werden  
prompt und billigst ausgef hrt.



Gegr ndet 1874.

Empfehle mein reichhaltiges Lager  
passend f r

# Weihnachts- Geschenke.

**Stickereien in Leinen**  
und zwar: Tischl ufer, Thee- und  
N chtischdecken, Tablets, Cre-  
denzt cher, Handt cher, Wand-  
schoner, Kr gen- u. Manschetten-  
schachteln, Aschenbecher, Feuer-  
zeuge, Tabakbeutel, Cigarren-  
k rbchen. Cigarren- und Ciga-  
rettentaschen, Schl ssel- u. Hand-  
tuchh lder, Spieltassen, Visit-  
k rbchen, Schreibzeuge, Briefbe-  
schwerer, Serviettenringe, Tisch-  
glocken, Kalender, Mappen, Uhr-  
und Fotografiest nder. Schuhe,  
Handschuh- u. Taschentuch-Cas-  
setten etc. etc.

Grosse Auswahl in

## *Pelzwaaren*

als: Muffe, Kragen und M tzen.

## Winter-Wirkwaaren:

als: Unterleibel, Hosen, Unter-  
r cke, Pulsw rmer, Hauben und  
Theatershawls in Wolle und Seide.  
Handschuhe, besonders empfehlens-  
wert. Handschuhe aus Seidenwolle.  
Uniform- und Gla ehandschuhe,  
ferner

## Gummi berschuhe,

echt russische Tuchschuhe mit  
Gummisohle, nebst meinen  brigen  
Artikeln f r die jetzige Saison, wie:  
Herren- und Damenw sche, Cra-  
vatten, Leinen-Taschent cher,  
Strumpfb nder, Hosentr ger.

Seiden- und Patent-Samnte.

Peluche in den gangbarsten Farben.  
Aufputzborten. Schafwollstrick-  
garne. Das seit Jahren bekannte Perl-  
strickgarn, H ckelgarn, Stick- u.  
H ckelwolle, Seide, Stickgold u.  
Stickperlen.

Mieder von 50 kr. aufw rts.

Bett- und Tischgarnituren, Vor-  
h nge, Bettvorleger, Waschtisch-  
vorleger, Th rvorleger u. Luftzug-  
verschiesser etc. etc.

Koffer, Handtaschen, Geldb rsen  
in grosser Auswahl.

Ledert cher und Regenschirme.

E. PIERSON'S VERLAG IN DRESDEN, LEIPZIG UND WIEN.

# Das schönste Weihnachts-Geschenk für jeden Gebildeten ist ein Werk von Carl Baron Torresani,

des grössten deutsch-österreichischen Humoristen der Gegenwart.

**Aus der schönen wilden Lieutenantszeit.** Roman aus dem österreichischen Cavallerieleben. 3. Aufl. 2 Bde. fl. 3,60, i. Prachtbd. fl. 4,80.  
**Schwarzgelbe Reitergeschichten.** 2. Aufl. fl. 2,40, in Prachtband fl. 3,—.  
**Mit tausend Masten.** Roman. 2. Aufl. fl. 1,80, in Prachtband fl. 2,40.  
**Auf gerettetem Kahn.** Roman. 2. Aufl. fl. 2,40, in Prachtband fl. 3,—.  
**Der beschleunigte Fall.** Roman 2 Bde. fl. 6,—, in Prachtband fl. 7,20.

**Die Juckeromtesse.** Roman. 3. Aufl. fl. 1,80, in Prachtband fl. 2,40.  
**Oberlicht.** Wiener Künstler-Roman. 2. Aufl. fl. 3,—, in Prachtband fl. 3,60.  
**Ibi Ubi.** Ernste und ausgelassene Soldatengeschichten. fl. 2,40, in Prachtband fl. 3,—.  
**Neu! Aus drei Weltstädten.** Mit dem Portrait des Verfassers in Heliogravüre nach einer Kohlenzeichnung v. Ludw. Michalek fl. 3,—, in Prachtband fl. 3,60.

Zu beziehen durch die Buchhandlung W. BLANKE.

## Wer hustet nehme die rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen **KAISER'S** Brust-Bonbons.

Helfen sicher bei **Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh und Verschleimung.**

Durch **zahlreiche Atteste** als einzig bestes und billigstes anerkannt.

In Pak. à 20 Kr. erhältlich bei:

**H. Molitor, „Apothek zum Mohren“ in Pettau.**

## Füttern Sie die Ratten u. Mäuse nur mit dem sicher tödtlich wirkenden

**v. Kobbe's HELEOLIN.** Unschädlich für Menschen und Haust. i. e. — In Dosen à 50 Kr. und 90 Kr. erhältlich im Hauptdepôt bei

**J. Grollich in Brünn.**

H. Molitor, Apotheker, Pettau, A. Sellmischg, Kaufmann.

Nur Montag d. 2. u. Dienstag d. 3. December  
im **Casino-Saale.**

Theater-Varieté  
der weltberühmten

### Liliputaner-Truppe

der kleinsten Menschen der Welt, sowie auch andere Specialitäten.

Cassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

I. Platz 50 kr., II. Platz 30 kr., Parterre 20 kr., Gallerie 15 kr.

Dienstag nachmittags 4 Uhr

### Kinder- und Familienvorstellung.

I. Platz 30 kr., II. Platz 20 kr., Stehparterre 15 kr., Gallerie 10 kr.

Abends 8 Uhr:

### Grosse Abschieds-Vorstellung.

Preise der Plätze wie am Montag.

Um gütigen Besuch bittet

Die Direction Zeynard.

## Zur herannahenden Wintersaison

empfehlen wir nachstehende Artikel und machen die P. T. Kunden auf unser reichsortirtes Lager, wie billigste Preise besonders aufmerksam.

**Pelzwaren:** Kinder-Garnituren, weiss, schwarz u. grau, Damen- u. Mädchen-Muffe von 1 fl. aufwärts, Damen-, Herren-, Mädchen- und Kinder-Kappen von 80 kr. aufwärts, Damen- und Herren-Kragen, Damen-Pelerinen aus Krimer, feinste Damen-Mouffon-Garnituren, Neuheiten in Slawls, Fichus, Woll-Tüchern, Unter-röcken, Tricot- und gestrickten Jacken in allen Grössen, Handschuhe, weltberühmtes Fabrikat, doppelt gestrickt ohne Naht, wie diverse neue Sorten. Besonders zu empfehlen ist die sehr beliebte Sorte Rehleder-Imitation für Damen und Herren. Unterleibchen, Jägerhemden, Unterhosen für Damen und Herren in allen Qualitäten, Damen- und Kinder-patentgestrickte Strümpfe, Socken, nur aus bestem Material hergestellte Erzeugnisse, Mädchen- und Kinder Woll-Hauben und Kappen, Kinder-Kleidchen, Kinder-Unterziehhosen u. Leibchen, Jäger-Stutzen u. Strümpfe, Schneehauben. Auf unsere Winter-Strickwolle bitten wir ein besonderes Interesse zu legen, indem wir sehr gute Fabrikate lagernd haben.

Ein Gelegenheitskauf bietet sich auch in 3 Sorten weissen, reinleinenen Taschentüchern, nur bessere Qualitäten.

**Brüder Slawitsch, Pettau.**

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen!



**Koestlin's candirter Malz-Kaffee**  
einzig & vollständiger Ersatz für echten Kaffee  
von **L. Koestlin BREGENZ**

SCHUTZMARKE Patentirt in Oesterreich-Ungarn.

Besonders für Nervenranke!

15 St. fl. 5,75



## Wahrheit!

Unübertroffen ist meine, in der ganzen Welt Sensation erregende

### Austria-Collection

bestehend aus 15 prachtvollen Schmuckgegenständen

für nur Gulden 5,75

### 1 Façongold-Remontoir-Taschen-Uhr

mit genau regulirtem (36-tägigen) Präzisionswert und Emailzifferblatt. Die sehr hübsch eiselirten Gehäuse sind aus dem neuentdeckten Façongold, welches vom echten Gold nicht zu unterscheiden ist und niemals den Goldglanz verlieren kann.

- 24er den richtigen Gang dieser Remontoir-Uhr leihe ich eine 3-jährige schriftliche Garantie.
- 1 feine Gold imit. Panzerkette;
- 1 St. Manschettenknöpfe, Goldimit.;
- 1 sehr hübsche Damenbrock-anadel;
- 3 St. Brustknöpfe, Holz imit.;
- 1 Patent-Umlagekragen-Knopf;
- 1 hochfeine Cravatten-Nadel;
- 1 Futteral für die Façongold-Uhr;
- 1 Taschenspiegel in Etuis;
- 1 Blouson-Nadel, Façongold;
- 2 St. Gold imit. Fingerringe mit Stimilibrillant und Rubinen besetzt.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit **fl. 5,75.**

Befreiung der Nachnahme, bei Nichtconvenienz Geld zurück. Uhrenfirma:

**Alfred FISCHER, Wien I., Adlegasse Nr. 12.**

Der **Pettauer Vorschuss-Verein** übernimmt in seinen Kellereien von seinen Mitgliedern die

## Einlagerung

und auf Wunsch auch die

## Belehnung von Weinen

unter den satzungsmässigen Bedingungen.

Nähere Auskünfte werden in der **Kanzlei** des Vereines ertheilt.

**Die Vorstehung.**

# Ein Clavier

ft sehr billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die  
**Buchhandlung W. Blanke.**

## Aufruf!

Der Armenrath der Stadt Pettau richtet anlässlich der Jahreswende, wie alljährlich, an die P. T. Bewohner unserer Stadt die höfliche Bitte, durch wohlthätige Gaben für

### Enthebungskarten von Neujahrs- und Namens- taggratulationen

zur Linderung der Noth nach Kräften beisteuern zu wollen.

Die Enthebungskarten sind zum Preise von je 1 fl. bei dem Stad-  
amte Pettau, sowie aus Gefälligkeit in den Handlungen der Herren **W. Blanke**  
und **Josef Kollenz** erhältlich und werden die Namen der P. T. Kartenlöser in der  
„Pettauener Zeitung“ veröffentlicht werden.

Pettau, am 1. December 1895.

Der Armenvater  
**Joh. Steudte.**

Der Bürgermeister  
**Josef Ormig.**

## Weihnachts- und Neujahrs-Ausstellung.

**Josef Gspaltl, Gold- u. Silberarbeiter,**  
Kirchgasse 6, PETTAU, Kirchgasse 6.

### Grosse Preisreduction auch ohne Ausverkauf.

Grosses Lager von Gold- und Silberwaren  
alles vom k. k. Punzierungsamte geprüft. Die Mannigfaltigkeit des  
Lagers gestattet nicht, jeden einzelnen, besonders empfehlenswerten  
Artikel namentlich anzuführen und bitte ich das P. T. Publikum,  
sich von der grossen Auswahl und den ausserordentlich billigen  
Preisen persönlich zu überzeugen.

Einkauf und Umtausch von alten Gold- und Silbergegen-  
ständen, Edelsteinen, zu den höchsten Preisen.

Mayfarth & Co.'s transportable

## Spar-Kesselöfen

zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln etc., zum Wasser- und  
Wäsche Kochen, für Bäcker und Fleischer, für Schmalzsiedereien, zur  
Seifenfabrikation, für die chemische Industrie, sowie für viele land- und



hauswirthschaftliche Zwecke; erfordern nur  
wenig Brennmaterial und können überall be-  
quem aufgestellt werden. Nur die mit der  
Firma eingegossenen sind die echten. Man  
verlange Preiscurant auch über Häckselfutter-  
Schneider, Rüben- und Kartoffel-Schneider,  
Schrot- und Quetsch-Mühlen, Kukuruz-Rebler,  
Getreide-Putzmühlen, Trieure-Sortirmaschinen,  
Heu- und Strohpressen, Rosswerke (Göpel) und  
Dreschmaschinen.

**Ph. Mayfarth & Co.** WIEN, II., Taborstrasse 76.  
Fabriken landw. Maschinen.

Cataloge nebst zahlreichen Anerkennungsschreiben gratis.  
Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Endesgefertigte empfiehlt den geehrten Damen die neu  
ingerichtete, mit reichhaltigen Mustern versehene

## Borddruckerei

bestehend in verschiedenen Monogrammen, Bouquets, Guir-  
landen für Handtücher, Tischdecken und Tischläufer,  
so wie auch das neueste für Weißstickerei.

Hochachtungsvoll

**Marie Welzmüller,**  
Bahnhofgasse.

Als

## Weihnachtsgeschenke

bestens empfohlen

*Baumbach, Aus der Jugendzeit . . . . .	fl. 3.78
*Dahn, Chlodovech . . . . .	„ 4.20
„ Kämpfende Herzen . . . . .	„ 3.60
Ebers, Frau Bürgermeisterin . . . . .	„ 4.20
„ Homo sum . . . . .	„ 4.20
* „ Im blauen Hecht . . . . .	„ 3.60
*Eckstein, Kyparissos . . . . .	„ 4.80
„ Prusias . . . . .	„ 4.80
Eschstruth, Von Gottes Gnaden (2 Bände) . . . . .	„ 7.20
* „ Wolfsburg . . . . .	„ 3.—
Freitag, Soll und Haben (2 Bände) . . . . .	„ 4.05
„ Verlorene Handschrift (2 Bände) . . . . .	„ 4.70
Heyse, Kinder der Welt (2 Bände) . . . . .	„ 5.40
* „ Melusine . . . . .	„ 4.20
„ Über allen Gipfeln . . . . .	„ 3.60
* Wolzogen, Die Entgleisten . . . . .	„ 3.—
* „ Der rothe Franz . . . . .	„ 1.80

Sämmtliche Werke sind in sehr hübschl. ausgestatteten Ein-  
bänden vorrätig. Ganz besonders empfehle ich auf die mit Stern-  
bezeichneten Werke aufmerksam; die meisten sind erst vor kurzem  
erschienen.

Gleichzeitig erlaube ich mir meine P. T. Kunden höfl. zu er-  
suchen, etwaige Bestellungen für Weihnachten mir rechtzeitig  
übermitteln zu wollen, damit für deren prompte Erledigung  
Sorge getragen werden kann.

Hochachtungsvoll

**W. BLANKE, Buchhandlung.**

## Zu vermieten

im neuerbauten Hause, **Ungarthorgasse Nr. 9**, eine  
Wohnung im 2. Stocke, bestehend aus einem 2-fenstrigen  
und zwei 1-fenstrigen Zimmern mit dazugehör. Neben-  
räumen. Ein Geschäftslocal mit 3 Frontöffnungen und  
zwei an das Local unmittelbar anschliessenden Neben-  
räumen. Ein Geschäftslocal mit einer Frontöffnung. Ein  
grosser Keller.

Nähere Auskunft bei

**W. Blanke in Pettau.**

## Gasthaus-Verpachtung.

Eine grosse Restauration mit Garten und  
gedeckter Kegelbahn wird vom 1. April 1896  
ab an tüchtige verheirathete Wirthsleute ver-  
pachtet. Nähere Auskünfte ertheilt aus Ge-  
fälligkeit Herr **Josef Gspaltl** in Pettau.

## Erklärung.

Um etwaigen falschen Auslegungen vorzubeugen,  
veröffentliche ich hiermit, dass das zwischen Herrn  
**JAKOB MATZUN** und mir, als Vertreter meiner Frau,  
vereinbarte Ziegellieferungs-Geschäft einzig und allein  
aus der Ursache rückgängig gemacht wurde, weil es  
mir in Folge längerer Abwesenheit von Pettau nicht  
möglich sein wird, den geplanten Bau demnächst zur  
Ausführung zu bringen.

Ich bestätige überdies, dass die von Herrn Matzun  
gelieferten und coulant zurückgenommenen Ziegel in  
jeder Hinsicht von tadelloser Beschaffenheit waren.

**ERLE**

Militär-Bau-Ingenieur.

Haupt-Gewinn event. 500,000 Mark.

# Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garnirt der Staat. Erste Ziehung: 12. December.

## Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher **11 Millionen 348,795 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 115.000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 Mark, Prämie 300,000 Mark.

- |                          |                                |
|--------------------------|--------------------------------|
| 1 Gewinn à 200,000 Mark  | 56 Gewinne à 5000 Mark         |
| 1 Gewinn à 100,000 Mark  | 106 Gewinne à 3000 Mark        |
| 2 Gewinne à 75,000 Mark  | 231 Gewinne à 2000 Mark        |
| 1 Gewinn à 70,000 Mark   | 812 Gewinne à 1000 Mark        |
| 1 Gewinn à 65,000 Mark   | 1415 Gewinne à 400 Mark        |
| 1 Gewinn à 60,000 Mark   | 20 Gewinne à 300 Mark          |
| 1 Gewinn à 55,000 Mark   | 132 Gewinne à 200, 150 Mark    |
| 2 Gewinne à 50,000 Mark  | 39755 Gewinne à 155 Mark       |
| 1 Gewinn à 40,000 Mark   | 8290 Gewinne à 134, 100, 98 M. |
| 3 Gewinne à 20,000 Mark  | 6848 Gewinne à 69, 42, 20 Mark |
| 21 Gewinne à 10,000 Mark | im Ganzen 57,700 Gewinne       |

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit der Prämie von 300,000 M. eventuell auf 500,000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich auf den **12. December 1895**

festgesetzt, kostet

das ganze Originallos nur Gulden 3.50,  
das halbe Originallos nur „ 1.75,  
das viertel Originallos nur „ —.90.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Verloosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

- Bestellungen erbitte per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme.
- Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber sogleich, jedoch bis zum

**12. December d. J.**

vertrauensvoll an

### Joseph Heckscher,

Banquier und Wechsel - Comptoir in HAMBURG.

Passende

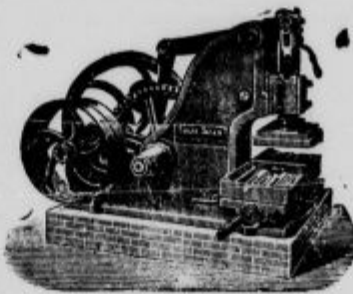
## Weihnachts-Geschenke

der neuesten Handarbeiten empfehlen in reichster Auswahl zu besonders billigen Preisen und laden die P. T. Kunden, bevor sie ihre weiteren Bestellungen abgeben lassen, zur näheren Besichtigung ergebenst ein.

Wir führen hier nur einige Artifel an, damit sich die P. T. Kunden theilweise darnach richten können. Mit Muster- sendungen stehen wir jederzeit gerne zu Diensten.

Journalhälter, Reiserollen, Bürstenhälter, Wandtaschen, Schreibmappen, Sachets, Uhrhälter, Schirmhüllen, Nadelbüchsen, Handschuhhälter, Nadelpolster, Theedecken, Korkzieher, Cravattencassette, Weihbrunnkessel, Aschenschalen, Spieltassen, Kragen- und Manschettenkassete, Tintenzeug, Nidelschablonen zum Vordrucken, diverse Haussegen, Fotografierahmen, Schlüsselhalter, Bürstentaschen, Lampenhütchen, Tuch- und Straminschuhe, Feuerzeuge, Leuchter, Thermometer, Briefbeschwerer, Tintenwischer, Lötlöcher, Fotografiealbum, Spielkartenhälter, Federträger, Fingerhutbehälter, Markenkästchen, Pompadours, Schlittschuhhälter, Engelbilder, Sefechter, Spieltisch-Tuchdecke, Waschtischgarnitur, Eierkörbe, Nachttischdecken, Zitherdecken, Credenzdecken, Tabletdedekerln in allen Grössen, in glatt, mit Aurrand und mit Fransen, Handtücher, Nähtischdecken, Tischläufer, Jutteteppiche, Kinderläschchen, Milieus, Wiegendecken, Gold- und Silberschnüre für Kontirungen, garantirt waschechte Seide, Berlinerwolle neuerer Schattirungen, Congress-, Jutte- und Leinen-Stickstoffe in allen Qualitäten.

### Brüder Slawitsch, Pettau.



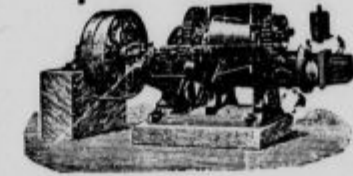
## Ziegelei-Maschinen

nach bewährtesten Systemen, wie auch compl. Einrichtungen von Ziegeleien, Chamottefabriken, Falzdachziegelfabriken, Thonröhrenfabriken, Cementfabriken, Gypsfabriken liefert als langjährige Spezialität

**Louis Jäger,**  
Ziegelei-Maschinenfabrik  
Köln-Ehrenfeld.

Filiale in Prag:  
**Königl. Weinberge,**  
Žizkastrasse Nr. 833.

Preiscurante und Kostenvoranschläge gratis. — Feinste Referenzen. Ausgeführte Anlagen können im Betriebe besichtigt werden.



Kameelhaar - Havelock  
fl. 9, mit ganzem Krage  
fl. 13, (das Beste) Winter-  
rock fl. 16. Loden-Anzüge  
fl. 16, in allen Farben  
stets vorrätlich bei  
**Jacob Rothberger,**  
k. u. k. Hof-Lieferant,  
Wien I.,  
Stephansplatz 9.

Best eingerichtete mechanische Strickerei

### Alois Hen jun.,

Marburg, Kärntnerstrasse.

Erzeugung aller Arten von Strickarbeiten, besonders Ia. Qualitäten in Damen- und Kinderstrümpfen, Socken, Sommer- und Wintersorten, Damen und Herrengilets, Kinderkleidchen, Unterröcke, Unterhosen und Leibchen, Kinderjäckchen.

Swater-Radfahrleibchen, Rennanzüge etc.

Die feinsten Strümpfe werden zum anstricken übernommen, wenn auch gewirkte und billigst berechnet.

Ein tüchtiger, nüchterner

# Kellerbinder,

selbständiger Arbeiter, wird aufgenommen bei

Frau **Maria Straschill** in Pettau.

Wichtig für jedes Haus!

## Draht-Matraken

die besten Betteinsätze, rein, gesund, dauerhaft, billig, liefert die I. steir. Draht-Matrakenfabrik

**R. Makotter** in Marburg,

Kärntnerstrasse 24.

Eisenmöbel, Matraken, Kastenbetten.

Vertretung für Pettau und Umgebung:

**Josef Kasimir** in Pettau.

Billiger als Strohfäcke!

Billiger als andere Betteinsätze!